

Maßnahmesteckbrief

4.8 Anlage von Gehölzen als Schreiadler-Ansitzwarten

1 Kurzbeschreibung

Durch die Anpflanzung von Bäumen innerhalb der 1-km-Puffer um die Waldschutzareale, insbesondere in der Nähe von bzw. an wasserführenden Ackerhohlformen bzw. Kleingewässern werden zukünftige Ansitzwarten für Schreiadler geschaffen und damit potenzielle Nahrungsquellen für den Schreiadler erreichbar gemacht.

2 Zweck der Maßnahme

Schreiadler profitieren von den entstehenden Sitzwarten. Dies trägt zur Sicherung und Entwicklung des Schreiadlerbestandes bei.

3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul Schreiadler: Gefördert wird die Anpflanzung von mindesten 5 Solitärbäumen pro 50 ha Grünland bzw. Acker innerhalb der 1-km-Puffer um die Waldschutzareale, in der Nähe von bzw. an wasserführenden Ackerhohlformen bzw. Kleingewässern.

Die Bäume sind so zu pflanzen, dass eine ungestörte Entwicklung des einzelnen Baumes möglich ist und ein Beschneiden der Äste nicht notwendig wird. Die Flächennutzung unter dem Baum sollte in Form von Brachstreifen (lückige Reihe) oder als Hecke erfolgen.

Die Baumbegleitenden Säume sollen einmal jährlich gemulcht oder gemäht werden. Maximal dürfen sie zweimal jährlich gepflegt werden. Wird das Mahdgut abtransportiert, reicht auch eine Mahd alle 2 Jahre aus.

Die Bäume selbst und die Saumstreifen dürfen weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden. Auch andere Pflegemaßnahmen außer dem Mulchen oder Mähen mit Abtransport sind nicht erlaubt.

4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse

Förderfähig sind alle Acker- und Grünlandflächen innerhalb der Nahrungshabitate des Schreiadlers im Kerngebiet der Nordvorpommerschen Waldlandschaft. Der größte Effekt für den Schreiadler lässt sich durch die Pflanzung von Solitärbäumen an bzw. in der Nähe von Amphibienlaichgewässern innerhalb des 1-km-Puffers um das Waldschutzareal erzielen. Die Gewässer sollten im Biotopverbund zu geeigneten Sommerlebensräumen von Amphibien liegen (Übergangsbereiche von Acker zu Grünland, im Grünland oder an Hecken).

5 Spezifische Bedingungen / Varianten

Da es sich bei der Maßnahme um eine dauerhafte Aufgabe der Nutzung handelt und schmale Streifen auf Parzellen betroffen sind, ist den Landnutzern der Abkauf der betroffenen Flächen anzubieten. Wenn die Flächen nicht durch Kauf erworben werden (können), ist den Betrieben der Verlust an produktiver Fläche auszugleichen. Die Ausgleichszahlung für die Anlage neuer Strukturen muss sich dann an den Opportunitätskosten der Fläche orientieren. Für die Anlage der Gehölzstrukturen sind den Betrieben die Kosten für Material und Aufwand bei der Anlage sowie für eventuell nötige Zäunungen (angrenzend an Weiden) zu erstatten. Die regelmäßige Pflege der Gehölzstrukturen ist in einer vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb zu regeln.

Basis-Modul Neuanlage: Der finanzielle Ausgleich für den Verlust an produktiver Fläche ist nach Acker und Grünland zu differenzieren. Auch sind Kosten der regelmäßigen Pflege (entasten mindestens alle 10 Jahre und jährliches Mulchen des Unterwuchses) anzusetzen.

Zusätzlich aus Fördermitteln zu tragen sind die Kosten der Neuanlage inklusive der Jugendpflege in den ersten 3 Jahren.

6 Abgrenzung zu bereits vorhandenen Förderungen / Alternativumsetzung

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet im Rahmen der ILERL M-V¹ die projektbezogene Förderung von Schutzpflanzungen aller Art in der Land- und Forstwirtschaft an. Solche Maßnahmen müssen als Projekte im Rahmen einer LEADER-Entwicklungsstrategie von einer LAG ausgewählt werden, um förderfähig zu sein. Die Förderung erfolgt mit max. 80 % aus EU-Mitteln, wenn der Nachweis der verbleibenden 20 % aus regionalen öffentlichen Haushalten erbracht werden kann.

Die Finanzierung der Umsetzung aus NGP-Mitteln wird vorgeschlagen, weil sie in engem Zusammenhang mit anderen Maßnahmen zur Entwicklung der Schreiadler-Nahrungshabitate steht und zur Absicherung des Projekterfolgs auf diesen Flächen beiträgt.

7 Ausschlussstatbestände

Innerhalb der Schreiadler-Nahrungshabitate wird keine Anpflanzung von Bäumen im Acker ohne Anbindung an Amphibienlaichgewässer gefördert.

8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden. Dazu gehören eventuell die Beräumung bei vollständiger Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.

¹ Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.

Für die Nutzung angrenzenden Grünlands ist die Anschaffung bzw. der Einsatz geeigneter Technik zur Realisierung von Hochschnitt (10 cm) zu fördern. Deren Einsatz wird insbesondere bei Flächen mit starken Amphibien-Vorkommen empfohlen.